



Dr. Johann Wadepuhl

Mitglied des Deutschen Bundestages

Newsletter 21 vom 14.06.2019

Ankerzentrum in Neumünster – Schnelligkeit bei Asylverfahren ist ein Gebot der Humanität

Der Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat Horst Seehofer und der Minister des Landes Schleswig-Holstein für Inneres, ländliche Räume und Integration Hans-Joachim Grote haben am gestrigen Donnerstag, den 13. Juni 2019 am Rande der Innenministerkonferenz eine Vereinbarung zur Einrichtung eines „Kompetenzzentrums für Ankunft, Verteilung und Rückkehr“ in Neumünster unterzeichnet. Schleswig-Holstein ist das fünfte Bundesland mit einer Einrichtung dieser Art. Ziel ist es, die Zusammenarbeit von Bund und Ländern bei der Bearbeitung von Asylverfahren zu verbessern und durch die Bündelung verschiedener Aufgaben im Zentrum zu beschleunigen.

Meine Meinung

Auf Worte folgen Taten. Vor über einem Jahr haben CDU und CSU im Koalitionsvertrag die Einrichtung sogenannter Anker-Zentren durchgesetzt. Auch wenn die Namensgebung mit Rücksicht auf die SPD im Laufe der Zeit ein paar Wandlungen durchgemacht hat, ist eines sichtbar: Es bewegt sich etwas beim Thema Migration, auch bei uns in Schleswig-Holstein! Künftig werden alle Behörden eng unter einem Dach arbeiten, die mit verschiedenen Aspekten der Migration zu tun haben: Von den eigentlichen Asylverfahren über die Integrationskurse bis hin den Abschiebungen. Diese enge Verzahnung ist auch dringend notwendig, denn die Erfahrungen der letzten Jahre insbesondere beim Thema Abschiebungen haben eines gezeigt: In vielen Fällen sind die Länder überfordert mit der konsequenten Rückführung von Personen, die kein Bleiberecht haben. Deshalb ist es richtig, dass nun auch die Bundespolizei bei Abschiebungen helfen kann. Auch bei anderen Verfahrensfragen von der Registrierung und Erstanhörung an werden die Wege zwischen den beteiligten Stellen kürzer. Das sind vor allem das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und die Ausländerbehörde des Landes, aber auch die Bundesagentur für Arbeit und die Jugendämter.

Diese enge Zusammenarbeit der verschiedenen Behörden wird Reibungsverluste mindern. Das zeigen die Erfahrungen mit den Pilotprojekten, die bereits seit einem knappen Jahr erfolgreich laufen. Durch die Beschleunigung der Verfahren werden zum einen Kosten und Ressourcen gespart. Zum anderen – und das ist für mich der entscheidende Punkt – ist die Schnelligkeit bei Asylverfahren ein Gebot der Humanität.

Das wird unmittelbar klar, wenn man sich einmal in die Lage derjenigen Menschen versetzt, um die es geht. Ganz unabhängig, ob am Ende Bleiberecht zuerkannt wird: Monatelanges Warten auf einen Asylbescheid oder überhaupt eine erste Anhörung ist eine Zumutung für jeden. Immerhin geht es um die persönliche Zukunft oder um das Schicksal der Familie. Das gilt unabhängig davon, ob wir es im jeweiligen Fall mit jemandem zu tun haben, der vor Krieg und Verfolgung geflüchtet ist, oder mit jemandem, der seine Heimat aus anderen Gründen verlassen hat. Auch mit Blick auf die vielen Menschen, die sich seit Jahren ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren, sind zügige Entscheidungen geboten. Nicht zuletzt kommen die Entlastungen auch den Städte und Kommunen zu Gute.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Johann Wadephul'. The signature is fluid and cursive, with the first name 'Johann' being the most prominent part.

Johann Wadephul